

Kirchenaustritt

Autor(en): **Roeber, Friedrich Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihr Führer begründete diesen Umschwung mit dem grossen Friedensbedürfnis und mit der Erwägung, dass die künftige Zeit diese innern Kämpfe nicht ertrage.

Wie dem Lande die konfessionelle Verhetzung bekommen wird, das wird die Zukunft lehren. So ganz wohl mag den nationalliberalen Herren, die vor ihrem zähen Gegner die Waffen streckten, kaum gewesen sein, mussten sie sich doch selbst sagen, dass ihre Handlungsweise allen Nichtkatholiken in Baden und über die Grenzen des Landes hinaus ein Schlag ins Gesicht war. Der Führer der Nationalliberalen unterliess denn auch nicht, auf die grosse Beunruhigung hinzuweisen, die in der evangelischen Bevölkerung des Landes die Aussicht auf die Zulassung der Jesuiten nach Aufhebung des Jesuitengesetzes erzeuge. Die Geister, die sie riefen, werden sie so leicht nicht wieder losbekommen.

Des weitern hat die Regierung eine Revision des Stiftungsgesetzes in Aussicht gestellt und die Bestimmung des Schulgesetzes für entbehrlich erklärt, welche kirchlichen Korporationen und Stiftungen die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten nur auf Grund eines besondern Gesetzes gestattet und die Erteilung von Unterricht an Lehranstalten durch Mitglieder religiöser Kongregationen der Genehmigung der Staatsregierung unterstellt. Das sind Erfolge. Nun gilt es den Kampf um die Schule. Nach der Haltung der Nationalliberalen an diesem Landtag hat man von ihnen wohl auch in Zukunft nicht mehr viel zu erwarten. Ihr Rückzug war ein Zeichen der Zermürbtheit, der Ziellosigkeit, des Mangels an Kampfesmut, den man jetzt so gut mit „Friedensbedürfnis“ bemänteln kann. Und man wird gut tun, auf die Erklärung des nationalliberalen Führers, „dass seine Partei unter keinen Bedingungen sich mit einer Aufhebung der vorhin erwähnten Bestimmung des badischen Schulgesetzes einverstanden erklären werde, die Schule soll Staatsschule bleiben“, kein allzugeschossenes Gewicht zu legen.

Uns aber liegt es ob, in unserm Lande, wo auch Regierungen und politische Parteien mit dem Ultramontanismus liebäugeln, dafür zu sorgen, dass nicht auch hier eines Tages um des lieben „Friedens“ willen der Unfriede in der Kutte Einzug halte. Dieselben Bestrebungen, die in Deutschland mit so grossem Erfolg vom Zentrum betrieben wurden, treten auch bei uns schon offen zutage:

Im Nationalrat erklärte der Präsident der kathol.-konservativen Fraktion, dass die Partei zu gegebener Zeit die Beseitigung der konfessionellen Ausnahmestimmungen in der Bundesverfassung fordern werde. Freidenker, sammelt Euch!

Aus der freigeistigen Bewegung.

Olten. Die ordentliche Monatsversammlung vom 8. Juli ergänzte die Wahlen in den Vorstand und setzte eine Kommission aus Vorstandsmitgliedern ein, die einen Entwurf für die Lokalstatuten ausarbeiten soll. Beim Traktandum „Arbeitsprogramm“ wurde einem Antrag des Vorstandes zugestimmt, der lautet: „Die Ortsgruppe Olten des schweiz. Freidenkerbundes beschliesst die Durchführung eines ethischen Jugendunterrichtes an Stelle der religiösen Sonntagsschulen. Der Vorstand wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen und für geeignete Lehrkräfte besorgt zu sein.“ — Die Idee der freigeistigen Jugendziehung wurde von allen Mitgliedern lebhaft begrüsst. Gesinnungsfreund Theiler kennzeichnete die kirchlich-religiösen Sonntagsschulen sehr treffend mit dem Ausdruck: „Verstandeskrematorium“. — Ein eingesetzte Presskommission wird die Offensive ergreifen und allfällige Angriffe von klerikaler Seite mit Wucht parieren. Unter Verschiedenem wurde von Gesinnungsfreund Th. ausgeführt, dass der Rekurs der Klerikalen von Olten gegen den Bau eines Krematoriums vom Bundesgerichte in Lausanne abgelehnt worden sei: Durch die Feuerbestattung ist der Kirche eine weitere Möglichkeit zur Agitationsentfaltung und Beeinflussung entzogen. Deshalb sei es zu begrüssen, wenn sich aus Freidenkerkreisen recht viele dem Verein für Feuerbestattung anschliessen. Isler teilt mit, dass mit der Propagierung des Kirchenaustrittes durch Vertrieb von gedruckten Formularen auch unter den uns noch fernstehenden Gesinnungsfreunden ein Erfolg zu erwarten sei, wie schon die erste Agitation in den letzten Wochen bewiesen habe. — Zum Schlusse wollen wir den Lesern des „Freidenker“ den famosen Witz der klerikalen „Oltner Nachrichten“, der die Lachmuskeln vieler Oltner Bürger reizte, nicht vorenthalten. Di e „Nachtlichter“ schrieben nämlich in einer Polemik: „Es gibt nur eine Wahrheit — die katholische!“

NB. Die freien Zusammenkünfte finden jeden letzten Sonntag im Monat abends 8 Uhr im Hotel „Halbmond“ statt. Mit der Veranstaltung öffentl. Vorträge wird im Herbst begonnen. W. Ad. J.

Auf die Eingabe der Oltener Delegiertenversammlung an den Bundesrat ging folgende Antwort ein:

Militärdepartement der
Schweiz. Eidgenossenschaft.

Bern, den 13. Juni 1917

An das

Generalsekretariat der schweiz. freigeistigen Vereine Genf.

Ihre an den Bundesrat gerichtete Reklamation vom 7. dies. und Ihr Schreiben vom gleichen Tage an uns selbst adressiert, sind uns zugekommen.

Wir teilen Ihnen mit, dass in Bezug auf Ihre Eingabe von 1916 dem Departement Vorschläge für die Wahrung der Gewissensfreiheit in der

Armee gemacht worden sind, dass aber die Frage, wie ihnen mit Rücksicht auf die dienstlichen Verhältnisse Rechnung getragen werden kann, noch nicht hinreichend abgeklärt werden konnte. Wir haben eine bezügliche Anfrage neuerdings an das Armeekommando gerichtet und werden Ihnen weitere Mitteilungen zukommen lassen. Nach einem Berichte des Generals ist die in ihrem Schreiben an unser Departement vom 7. dies. erwähnte Anregung nicht durchführbar.

Schweiz. Militärdepartement: Decoppet.

Verschiedenes.

Schweiz. katholische Presse. An der in Zürich abgehaltenen konstituierenden Versammlung des schweizerischen katholischen Pressvereins stellte Chefredakteur Baumberger, Zürich, folgende Postulate auf: 1. Schaffung eines journalistischen Lehrstuhles, verbunden mit einem journalistischen Seminar, an der Universität Freiburg. — 2. Ausbau eines schweizerischen katholischen Korrespondenzbureaus mit In- und Auslandsdienst. — 3. Förderung des Zieles, dass einige katholische Zeitungen zweimal täglich erscheinen können. — 4. Förderung des Zieles der Errichtung einer katholischen Tageszeitung in der Bundesstadt.

Aus **Uri.** 300 zum ernerischen Jünglingstag versammelte Jung-Urner beschliessen, es sei die vom Oltener Parteitag der Schweiz. konservativen Volkspartei geforderte Abschaffung des Kloster- und Jesuitenartikels mit aller Kraft zu beschleunigen.

Aus **Neuenburg.** Weil sie noch nicht genug haben, wurde am 2. Juli in Neuenburg ein *Fechtturnier* für alliierte *Internierte* veranstaltet. Den Kämpfen mit Degen, Fleuret, Dragonersäbel folgte — wohl als „Clou vom Ganzen“ — ein Bajonettschlussskampf. Die Stümperei an der Westfront genügt also noch nicht; sie bedarf der Ergänzung durch Turniere. Wir nehmen an, dieser höchst wertvollen, zeitgemässen Veranstaltung werde bald ein Wettbombardieren, ein Wettvergiften (mit Gaseu), ein Wettzerstören u. dgl. folgen.

Meldung aus **Athen:** „Die Stadt ist von den Franzosen besetzt. An vielen Orten sind Maschinengewehre aufgestellt. Ein Hauch neuen Lebens durchweht das ganze Land.“ — Unnütze Bemerkung! Hat man in den drei Kriegsjahren den lebenspendenden „Hauch“ der Maschinengewehre genugsam kennen gelernt.

Kirchenaustritt:

die notwendige Konsequenz freien Denkens.

Ursache des Krieges.

Warum die Staaten blutig zerfleischen die menschliche Blüte?
Wären sie frei im Geiste, könnte es nimmer geschehen.

Der Kapitalkrieg.

Kapital hat uns diesen entsetzlichen wütenden Krieg erschaffen,
Es gewinnt, während die Völker daran zu Grunde gehn.

Der Unterschied.

Was der Unterschied ist zwischen Freidenker und Christen?
Der Christ folgt dem Buche, der Freie dem Zuge des Herzens.

Die Antwort.

Warum wir Freidenker sind! höre ich Viele uns fragen;
Nun denn: Wahrheit gilt uns mehr als trügender Schein.

Friedrich Max Roeber, Zürich (z. Zt. im Felde).

Vorträge, Versammlungen.

Basel. *Schweizerischer Monistenbund.* — *Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Reblentenzunft“ Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Einsendungen in den Textteil und Ankündigungen von Versammlungen müssen der Schriftleitung jeweils bis **spätestens den 8.,** bzw. **23. des Monats** zugestellt werden, wenn sie in der folgenden Nummer aufgenommen werden sollen.

Sie gewinnen viel

durch die Lektüre des

Ende der Armut

112 Seiten — klein Oktav

war konfisziert.

Fr. 1.25 in Marken oder
per Nachnahme durch

H. Gächter, Luzern.

HEIZGAS-ERSATZ

Mächtige
pat. Grossbrenner - Maschinen zum
Anwärmen, Erhitzen und Ausglühen
von Metallen.

Mächtige Lötampfen

